

Die Philosophie der Stoa¹

Epiktet – stoische Lebenskunst

Das eine steht in unserer Macht, das andere nicht. In unserer Macht stehen: Annehmen und Auffassen, Handeln-Wollen, Begehren und Ablehnen – alles, was wir selbst in Gang setzen und zu verantworten haben. Nicht in unserer Macht stehen: unser Körper unser Besitz, unser gesellschaftliches Ansehen, unsere Stellung – kurz: alles, was wir selbst nicht in Gang setzen und zu verantworten haben. [...]

Denk daran: Wenn du das von Natur aus Unfreie [d. h. nicht in unserer Macht stehende] für frei und für dein Eigentum hältst, dann wirst du dir selber im Weg stehen, Grund zum Klagen haben und, dich aufregen und aller Welt Vorwürfe machen; hältst du aber nur das für dein Eigentum, was wirklich dir gehört, das Fremde aber für fremd, dann wird niemand jemals auf dich Zwang ausüben, niemand kann dir schaden, denn es gibt nichts, was dir Schaden zufügen könnte. Wenn du nach einem so hohen Ziel strebst, dann sei dir bewußt, daß dies mit erheblicher Anstrengung verbunden ist: Du mußt auf manches ganz verzichten und manches zeitweilig aufgeben. [...]

1. Fassen Sie den Abschnitt in eigenen Worten zusammen.
2. Für die stoische Philosophie ist die *autarkia*² maßgeblich. Versuchen Sie, den Begriff mithilfe des Textabschnittes zu erklären.
3. Versuchen Sie, die Idee der stoischen Philosophie an einem Beispiel aus dem täglichen Leben zu erklären.

Für Schnellleser:

Bemühe dich daher, jedem unangenehmen Eindruck sofort mit den Worten zu begegnen: „Du bist nur ein Eindruck, und ganz und gar nicht das, was du zu sein scheinst.“ Dann Prüfe und beurteile den Eindruck nach den Regeln, die du beherrschst, vor allem nach der ersten Regel, ob sich der Eindruck auf die Dinge bezieht, die in unserer Macht stehen oder nicht; und wenn er sich auf etwas bezieht, was nicht in unserer Macht steht, dann sag dir sofort: „Es geht mich nichts an.“

¹ Denkschule die von Zenon von Kition (333-264 v.Ch.) begründet wurde. Andere bedeutende griechische Stoiker sind Kleanthes (ca. 331-232 v.Ch.) und Chrysipp (281/76- 204/4 v.Ch.) unter den Römern Pabautuis (180-110 v.Ch.), Poseidonios (135-51 v.Ch.), Seneca (1-65 n.Ch.), Epiktet (50-138 n.Ch.) und Marc Aurel (121-180; von 161-180 römischer Kaiser). Auch in der frühen Neuzeit gibt es zahlreiche Philosophen, die sich auf die Stoa beziehen.

²² Autarkia – Selbstgenügsamkeit; innere Unabhängigkeit von den Verlockungen der Gesellschaft.

Seneca Lucius Annaeus - De vita beata³

An den Gallio.

Glückselig zu leben, mein Bruder Gallio, wünschen Alle, aber um zu erkennen, was es sei, wodurch ein glückseliges Leben bewirkt werde, dazu sind sie zu blind. Und zu einem glückseligen Leben zu gelangen ist eine so gar nicht leichte Sache, daß Jeder sich um so weiter davon entfernt, je leidenschaftlicher er es verfolgt - wenn er den falschen Weg eingeschlagen hat. [...] Wenn es sich um ein glückseliges Leben handelt, darfst du mir nicht mit jener Äußerung bei Abstimmungen antworten: "Das scheint mir die größere Hälfte zu sein". Denn eben deshalb ist es nämlich die Schlechtere. Es steht mit der Sache der Menschheit nicht so gut, daß das Bessere der Mehrzahl gefällt. Die Masse ist der Beweis für das Schlechteste. Lasst uns deshalb Fragen, was am besten zu tun sei, nicht, was allgemein üblich ist, und was uns zum Besitz beständigen Glücks verhilft, nicht, was der Masse gefällt, die unfähig ist über die Wahrheit zu urteilen. [...]

Inzwischen halte ich mich, worin alle Stoiker einig sind, an die Natur. Von ihr nicht abzuweichen und sich von ihrem Gesetz, von ihrem Vorbild leiten zu lassen, das ist Weisheit. Glücklich zu ist also ein Leben, das seiner natürlichen Bestimmung entspricht. [...] Was das heißt, will ich genau erklären: Es bedeutet, wenn wir körperliche Anlage und was an Bedürfnissen natürlich ist, sorgfältig und ohne Ängstlichkeit beachten als etwas, das uns nur für eine Zeit gegeben ist, wenn wir uns diesen Dingen nicht sklavisch ausliefern und uns nicht in besitz nehmen lassen von etwas, das unserem Wesen fremd ist.

³ Lat.: „Über das glückliche Leben“